

Elsässer wollen Nachtruhe wie die Schweiz

Fluglärmgegner fordern Verlängerung der Nachtruhe sowie mehr Südstarts über Basel

PETER SCHENK

Die Elsässer Fluglärmgegner wollen die Zahl der Flugbewegungen auf dem EuroAirport auf 100 000 im Jahr limitieren.

«Wir haben das Gefühl, die Lärmbelastungen nehmen wieder zu», sagte Patrick Striby, seit Ende 2005 neuer Präsident des Vereins Adra (Association de Défense des Riverains de l'EuroAirport), der die Interessen der 15 000 bis 20 000 elsässischen Anwohner des EuroAirports vertritt, auf einer Medienkonferenz gestern in Saint-Louis.

In diesem Kontext setzen sich die Vertreter der Adra für die Beschränkung der jährlichen Flugbewegungen auf 100 000 ein. «Im Jahr 2000 haben wir mit drei Millionen Passagieren 126 000 Flugbewegungen gehabt. Auf dem Neujahrsempfang hat Verwaltungsratspräsident Maurice Amiel das Ziel von sechs bis acht Millionen Passagieren genannt. Das kommt einer Kriegserklärung gleich. Mit uns ist das nicht möglich», so Striby.

Ausserdem fordert der Verein, der 300 Mitglieder hat, dass die El-

sässer Anwohner in Bezug auf das Nachtflugverbot wie die Schweizer behandelt werden. So seien Starts über dem Elsass von 24 bis 6 Uhr verboten und Landungen von 24 bis 5 Uhr. Flüge über dem Raum Basel hingegen seien von 22 bis 7 Uhr untersagt. «Das ist eine klare Diskriminierung», ärgerte sich Striby. Auf das Angebot, ab 23 Uhr keine Flüge mehr über dem Südelsass zu haben, war der Verband nicht eingegangen, weil er die gleichen Bestimmungen wie für die Schweiz will.

GEGEN RECHTSKURVE. Schliesslich fordert die Adra, die so genannte Elbeg-Regelung zu hinterfragen und zu diskutieren. Sie war vor einigen Jahren im Zuge der Neuregelung des europäischen Luftraums eingeführt worden und führt dazu, dass die Flugzeuge sofort nach dem Start in Richtung Süden eine Rechtskurve entlang der schweizerisch-französischen

Grenze fliegen und dann je nach Flugziel die Kurve bisweilen weiter

nach Norden und dann nach Osten ziehen. «In Hegenheim bekommen wir den Lärm beim Start und dann bei der Elbeg-Kurve also zweimal mit», klagte Ex-Adra-Präsident Jacques Finck. Auch der von Easy Jet geplante neue Nachtflug nach Istanbul soll nach dem Elbeg-Verfahren starten.

SCHICKE QUARTIERE. Eine weitere, schon alte Forderung der Adra ist diejenige nach mehr Südstarts über Basel, die derzeit knapp sieben Prozent ausmachen. «Ein Flug nach Tunis muss nach Süden starten», wetterte Striby. Das Argument, in Basel wohnten mehr Einwohner, die überflogen werden, wollen die Elsässer nicht gelten lassen. «Es werden lediglich Vorstädte von Basel überflogen. Zum Teil sind das die schicken Quartiere, die sich erfolgreich gegen Fluglärm wehren», sagte Vorstandsmitglied Béatrice Meyer.

Laut Jacques Finck sind die Verbindungen zum Forum Flughafen nur mit der Region in Allschwil gut.

«Wir haben eine ähnliche Position.» Mit dem Schutzverband aber, der vor allem in Binningen stark sei, gebe es seit vielen Jahren keinen Kontakt mehr.

Überhaupt sind die Adra-Vertreter davon überzeugt, dass die Schweizer Politiker und Behörden wesentlich besser die Interessen ihrer Anwohner vertreten, als dies die Elsässer täten. «Das Problem ist das ungleiche Kräfteverhältnis zwischen der Schweiz und dem Elsass. Wir müssen den Kontakt mit unseren Politikern suchen», sagte Finck. Um diese stärker für ihre Anliegen zu mobilisieren, will die Adra ein Treffen organisieren. Auch eine Begegnung mit dem Präfekten, dem Vertreter der Pariser Regierung, ist in Planung.

Ein Politiker verhält sich schon heute so, wie die Adra das gerne hätte. Frédéric Striby, Vater von Patrick, ist Mitglied bei den Fluglärmgegnern und sitzt neuerdings im Verwaltungsrat des EuroAirports – sehr zum Leidwesen etlicher Verwaltungsratsmitglieder.